

# Wirtschaft



Auch in diesem Monat sind die Nachrichten vom Arbeitsmarkt günstig.

BA-Chief Detlef Scheele

## Arbeitslosenzahl steigt leicht, aber niedrigster Wert seit 1980

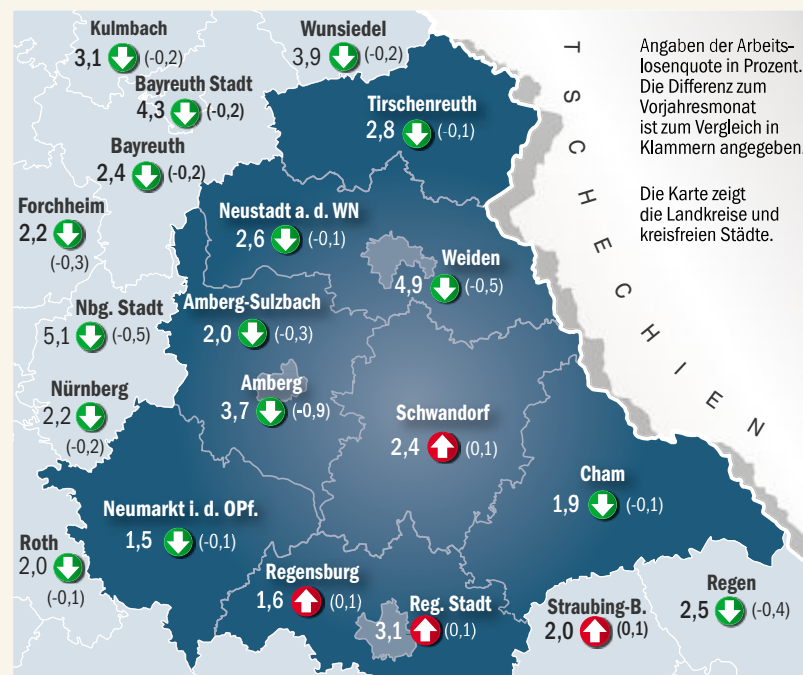
Auf dem bayerischen Jobmarkt läuft es rund: Im November steigt die Zahl der Arbeitslosen zwar leicht, das ist aber üblich für diese Jahreszeit. Laut Agentur sieht es auch für die nächsten Monate gut aus.

Nürnberg. (dpa) Die Zahl der Arbeitslosen in Bayern ist im November auf 197 000 gestiegen. Das sei dennoch der niedrigste Wert für diesen Monat seit dem Jahr 1980, teilte die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit am Donnerstag in Nürnberg mit. Im Vergleich zum Oktober stieg die Zahl der Jobsucher um etwa 1200, gegenüber dem Vorjahresmonat ging sie dagegen um etwa 11 500 zurück.

Die Arbeitslosenquote nahm im Vergleich zum Vormonat um 0,1 Punkte auf 2,7 Prozent zu. Der Arbeitsmarkt im Freistaat sei „weiterhin in sehr guter Verfassung“, sagte der Vize-Chef der Regionaldirektion, Klaus Beier. Derzeit deuteten die Arbeitsmarktdaten auch nicht auf einen Einbruch der Wirtschaft hin. „Allenfalls von einer Verlangsamung des Wachstums kann die Rede sein“, sagte Beier. Dass sich im November auf dem Jobmarkt wenig tut, ist normal. In vielen Außenberufen wie auf dem Bau, in Gärtnereien, Teilen der Gastronomie und in der Landwirtschaft stellen Unternehmen mit Blick auf den Winter nur noch zögerlich neue Mitarbeiter ein. Die sogenannte Unterbeschäftigung, die neben den Arbeitslosen auch Menschen umfasst, die gerade etwa eine Weiterbildung machen, lag im November in Bayern bei knapp 286 900.

Die Zahl der Menschen mit regulärem Job nimmt im Freistaat derweil weiter zu. Nach aktuellen Hochrechnungen waren im September 5,68 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 84 500 mehr als im Vormonat und 132 200 mehr als vor einem Jahr. Den Arbeitsagenturen und Jobcentern waren zu-

### ARBEITSLOSENZAHLEN IM NOVEMBER 2018



Quelle: Agentur für Arbeit

Grafik: NT/AZ

### ARBEITSLOSIGKEIT GEHT IN ALLEN REGIONEN ZURÜCK

Die Zahl der Arbeitslosen ist im November 2018 im Vergleich zum Vorjahresmonat in allen bayerischen Regierungsbezirken gesunken. Auch die Arbeitslosenquote sank im Vergleich zum November 2017 in allen bayerischen Bezirken. Gegenüber dem Vormonat blieb die Quote in den meisten Regionen konstant – nur in Niederbayern und Schwaben stieg sie um jeweils 0,1 Punkte. Die Oberpfalz mit aktuell 2,3 Prozent hat weiter die geringste Arbeitslosenquote. Mittelfranken bildet den Schluss mit 3,3 Prozent. Fünf der sieben Regierungsbezirke haben eine Quote von weniger als 3,0 Prozent. Die Quoten beziehen sich auf alle zivilen Erwerbspersonen. (dpa)

- **Oberbayern:** 68 115, 2,6 Prozent (November 2017: 2,8 Prozent)
- **Niederbayern:** 17 470, 2,5 Prozent (November 2017: 2,6 Prozent)
- **Oberpfalz:** 14 853, 2,3 Prozent (November 2017: 2,4 Prozent)
- **Oberfranken:** 17 849, 3,0 Prozent (November 2017: 3,1 Prozent)
- **Mittelfranken:** 32 996, 3,3 Prozent (November 2017: 3,5 Prozent)
- **Unterfranken:** 19 365, 2,6 Prozent (November 2017: 2,7 Prozent)
- **Schwaben:** 26 334, 2,5 Prozent (November 2017: 2,7 Prozent)
- **Bayern gesamt:** 196 982, 2,7 Prozent (November 2017: 2,9 Prozent)

letzt mehr als 130 000 offene Stellen gemeldet – rund 3200 mehr als im November 2017. Vor allem Fachkräfte werden dringend gesucht. Knapp ein Drittel der offenen Stellen stammen aus der Leiharbeit; es folgen der Handel und das verarbeitende Gewerbe. Die Neumeldungen von offenen Stellen gehen jedoch seit Jahresbeginn zurück.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) forderte bessere Arbeitsbedingungen für ältere Menschen. „Nur einer absoluten Minderheit gelingt es, bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter zu arbeiten“, sagte DGB-Bayern-Chef Matthias Jena. 2017 hätten nur 35 Prozent der 60-Jährigen einen regulären Vollzeit-Job gehabt. Bei den 65-Jährigen seien es 5,2 Prozent gewesen.

Bundesweit sank die Zahl der Arbeitslosen im November auf 2,186 Millionen. Das ist der niedrigste Wert seit der Wiedervereinigung. Wie die Behörde am Donnerstag in Nürnberg mitteilte, ging die Arbeitslosenquote um 0,1 Punkte auf 4,8 Prozent zurück. Im Vergleich zum Oktober sank die Zahl der Jobsucher um 18 000, gegenüber dem Vorjahresmonat nahm sie um 182 000 ab. Bei der Bundesagentur waren im November etwa 807 000 offene Stellen gemeldet, 35 000 mehr als vor einem Jahr. Die um jahreszeitliche Einflüsse angepasste Zahl der Jobsucher sank auf 2,276 Millionen. Demnach waren etwa 16 000 Männer und Frauen weniger ohne Arbeit als noch im Oktober – im Westen ging die Zahl um 9000 zurück, im Osten um 7000.

Die Unterbeschäftigung lag zuletzt bei 3,135 Millionen. Sie sank saisonbereinigt im Vergleich zum Vormonat um 18 000. Die Zahl der Erwerbstätigen lag laut aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes im Oktober bei 45,24 Millionen – das ist ein Plus von 37 000 gegenüber dem Vormonat. Im Vergleich zum Vorjahr waren es 559 000 Erwerbstätige mehr. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag bundesweit laut Hochrechnung der BA im September bei 33,41 Millionen, 675 000 mehr als ein Jahr zuvor.

### WIRTSCHAFTSNOTIZEN

#### ■ Diesel-Ausstieg vertagt

Der italienisch-amerikanische Autobauer Fiat Chrysler (FCA) will später aus der Produktion von Diesel-Autos aussteigen. Das Management habe die geplante Frist für das Jahr 2021 verschoben, bestätigte der Chef der Gewerkschaft FIM CISL, Marco Bentivogli, am Donnerstag. Die Frist für das Jahr 2021/2022 sei „mit Blick auf den Markttrend ein bisschen aggressiv“ gewesen, zitierten italienische Agenturen FCA-Europachef Pietro Gorlier. „Diesel wird immer noch bei den Kunden kommerzieller Fahrzeuge nachgefragt.“ (dpa)

#### ■ Dreamliner für Lufthansa?

Die Lufthansa will in ihrer Langstreckenflotte möglicherweise bald auch auf Boeings Verkaufsschlag 787 Dreamliner setzen. „Wir verhandeln gerade mit Airbus und Boeing über weitere Bestellungen von Langstreckenflugzeugen“, sagte Lufthansa-Chef Carsten Spohr dem Internet-



Carsten Spohr, Vorstandsvorsitzender der Deutsche Lufthansa AG. Bild: Boris Roessler/dpa

Luftfahrtportal „Aero.de“. Die Boeing 787 Dreamliner sei eine mögliche Alternative zur Bestellung weiterer Airbus A350 beim europäischen Hersteller. (dpa)

#### ■ Neue Halberg Guss gerettet

Die Mitarbeiter des Autozulieferers Neue Halberg Guss können auf eine bessere Zukunft hoffen. In den Werken in Saarbrücken und Leipzig wurde die Belegschaft am Donnerstag über den Verkauf des Unternehmens an „One Square Advisors“ informiert, wie die Gewerkschaft IG Metall mitteilte. Nähere Angaben zu dem Erwerber wurden zu nächst nicht gemacht. (dpa)

## Mit dem Kopf und mit dem Herzen zur Arbeit

Rund 200 Teilnehmer beim zweiten Oberpfälzer Wirtschaftskongress „Arbeit@Leben“ im Amberger ACC – „Kein Bock auf klassische Karriere“

Amberg. (san) Elke Renner findet, dass es in der Oberpfalz viele Super-Unternehmen gibt, „hidden Champions“ sozusagen. Und deshalb hatte sie die Idee, diese einzuladen und mit aktuellen Themen, die die Arbeitswelt und deren Zukunft betreffen, zu füttern. Inzwischen hat sie ihren zweiten Oberpfälzer Wirtschaftskongress „Arbeit@Leben“ organisiert, zu dem am Donnerstag rund 200 Vertreter der Wirtschaft und der Wissenschaft ins Amberger Congress-Centrum (ACC) gekommen waren.

Die Frage, ob quergedacht werden müsse, bejahten sowohl Schirmherr Jörn Werner, Aufsichtsratsvorsitzender bei ATU, als auch Peter Kreuz, der eines der beiden Impulsreferate hielt. „Die Digitalisierung war schon, jetzt kommt die Künstliche Intelligenz“, sagte Werner und erklärte den Unterschied. Während es bei der Digitalisierung darum gehe, „dass wir die Maschinen programmieren und Herr der Lage sind“, bedeute Künstliche Intelligenz, dass die Maschine lernen könne und sich selber programmiere. Da stelle sich die Frage, ob der Mensch die Krönung der

Schöpfung sei oder ob dies Roboter sein werden. Die Digitalisierung nannte Werner einen „Tsunami, der über die Märkte rollt“. Wichtig sei, den richtigen Zeitpunkt zu erwischen. Werner verglich dies mit dem Surfen. „Man darf damit nicht erst anfangen, wenn die Welle schon vorüber ist.“ Erfolgreich seien Unternehmen, die Anpassungsfähigkeit besitzen.

Peter Kreuz, der laut Elke Renner als „Anstifter, Mutmacher und Impulsgeber für die Arbeitswelt von morgen gilt“, nannte drei große Herausforderungen der Zukunft. Zum einen verändere sich die Welt immer schneller. „Doch meistens kommen Veränderungen immer erst, wenn ein Unternehmen vor einer existenzbedrohenden Krise steht.“ Zum anderen nehme die Wettbewerbsintensität weiter zu. „Innovation ist wirklich jedermanns Job.“ Zum dritten sei die Arbeitswelt in einem Umbruch. Digital Natives hätten „keinen Bock mehr auf klassische Karriere, Dienstwagen und Leben in der Tretmühle“. Laut Statistik seien 15 Prozent der Mitarbeiter eines Unternehmens mit vol-



In einer Zeit, als es nur ein Telefon gab, das bei der Post zu bekommen war, reichten Fleiß und Sorgfalt in der Arbeitswelt noch aus – heute nicht mehr: Peter Kreuz bei seinem Impulsreferat. Bild: Wolfgang Steinbacher

lem Engagement dabei. Am anderen Ende der Skala stünden die 14 Prozent, die bereits innerlich gekündigt hätten. „Mich interessieren die 71

Prozent in der Mitte: Sie erledigen ihren Job, lassen aber ihre Kreativität und Leidenschaft zu Hause.“ Kreuz blickte zurück auf die 1970er-Jahre.

Damals habe man sein Telefon bei der Post gekauft, wobei es null Auswahl gegeben habe. „Es gab nur die Frage: Will ich es, oder will ich es nicht?“ Der Mitarbeiter der Post damals sei fleißig und sorgfältig gewesen. Doch Fleiß, Sorgfalt und Intelligenz („Es wäre schön, wenn der Mitarbeiter seinen Kopf mit zur Arbeit bringt“) reichten nicht mehr aus. Kreuz nannte drei Faktoren, die unabdingbar seien, um nicht austauschbar zu sein: Initiative, Kreativität und Leidenschaft. „Das sind Geschenke, die die Mitarbeiter jeden Tag zur Arbeit mitbringen.“

Neben zwei Impulsreferaten waren drei Diskussionsrunden und Workshops der Kongress-Aussteller geboten. Organisatorin Elke Renner hatte zu Beginn erläutert, warum sie den Wirtschaftskongress organisiert. Sie möchte Oberpfälzer Unternehmen mit aktuellen Themen füttern. Als weiteren Aspekt nannte sie den Netzwerkgedanken. Professor Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, griff das Querdenken in ihrem Grußwort auf. „Das beinhaltet immer den Blick in die Zukunft.“